

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

74 (16.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23318)

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Pr. 74.

Oldenburger, Sonnabend, den 16. März 1918.

52. Jahrgang.

Anerkennung des Herzogtums Kurland.

Personalunion mit Deutschland.

Ende Januar hatten die Mitterschaften Estlands und Wolands die Erklärung abgegeben, daß diese Provinzen sich engdlig von Rußland zu lösen wünschten und den Schutz des Deutschen Reiches erbieten. Die Antwort der russischen Machthaber erfolgte sofort. Der gesamte Adel des Landes wurde für vogelfrei erklärt und gleichzeitig wurden alle anderen Deutschbalten verhaftet und teilweise als Geiseln nach Kronstadt übergeführt. Die Antwort unserer Regierung war das Einrüden deutscher Truppen. Der erbetene Schutz wurde dem dergewaltigen Lande gewährt. Jetzt ist schon fast ganz Liv- und Estland von den russischen Mörderbanden befreit, die Töte der Ketzer sind gefangen und Tausende der Befreiten jauchzen den deutschen Befreieru dankbar entgegen.

In ihrer Erklärung sprachen die baltischen Ritterschäfte im Namen des ganzen Landes, und dazu waren sie ihre staatsrechtlichen Stellung nach besugt. Hatten sie aber auch die innere Berechtigung zu einer solchen Erklärung? Waren sie nicht gerade Bevölkerungsgruppen im Lande, besonders unter den nichtbesseren Elementen, weld; trotz allem auch bei der dauernden Verbindung mit einem jüdischen russischen Föderatbfaal festhielten? Bis vor wenigen Monaten er hielten tatsächlich unter den politischen Führern der Ehen und Weiben nicht wenige die volle Selbstständigkeit ihrer De mat und hatten dabei auch einen gewissen Anschluß an Ausland im Auge behalten. Als die russische Anarchie im mer tiefer um sich griff, erdiken ihnen die russische Freund schaft aber immer weniger verlockend, und jetzt machten sie, besonders unter den Ehen, eine englandfreund liche Strömung geltend, denn als englischen Söhne saugten sie ihre Heimat wirtschaftlich und kulturell bauern gelehrt zu haben. Nun sprang aber der marxi malistische Terror in das Baltendland über und lastete auf allen Besitzenden, ohne Unterschied der Nationalität, so auch besonders auf den Bauern, welche in diesem Agrarlande den Grundstod der Bevölkerung bilden. Da durch wurde es auch den Ehen und Vetter klar, daß eine dauernde Verbindung mit Rußland einer bauern den Borgehaltung gleichkäme, und nach dem Friedensschluß kämen jede Mächtigkeits selbständiger politischer Orien tierung, also auch die Verbindung mit England, genom men werden würde.

Daher stand jetzt die ganze Bevölkerung, mit Ausnahme einer kleinen proletarischen Minderheit, hinter der Erklärung des Ritterschaft und hinter dem Wunsche des Landestats, der deutsche Kaiser möge die Herzogshuldie annehmen. Aller innere nationale Saker war verstummt, alle fühlten sich einzig in der Überzeugung, daß nur Deutschland die Macht und allem brachte: Ordnung, Ruhe und Sicherheit, und daß Deutschland auch keinerlei Vorgehalsung plane, sondern jeder zukünftigen staatsrechtlichen Lösung zustimmen werde, welche den wahren Interessen und Wünschen der einheimischen Bevölkerung entspreche.

Der gestrige Tag hat nun die innigste Verbindung der deutsch-slawischen Freundschaft durch die Personalunion gebracht. Unter dem Schutze des Reichstums kann sich nun die staatliche Neuordnung ruhig vollziehen. Und in gleichem Maße wird das Ansehen Deutschlands steigen, das auch in den anderen Randländern Rufslans, in Finnland und in Ultraine, als Ordnungsstaat aufzutreten ist, und überall die schöpferischen, aufbauenden Volkstätigkeiten hat.

Wir lassen nachstehend den amtlichen Bericht folgen:
Berlin, 15. März. WTB. (Amtlich.) Eine Abord-
nung des kurländischen Landestrats, be-
stehend aus den Herren Landesbevollmächtigter Baron
Hagen, Gemeindefürsprecher Bescond, Rechtsanwalt Melville
und Generalsuperintendent Bernowitz, ist heute bei dem
Reichsangler erschienen, um ihm den Beschluß des
Landestrats vom 8. März zu überreichen und eine Antwort
Seiner Majestät des Kaisers darauf zu erbitten.

Der Reichstanzler empfing die Abordnung im Garten des Reichstanzlerpalais und sprach in seiner Begrüßung die Hoffnung aus, daß der heutige geschichtliche Vorfall für Aurland und für das Deutsche Reich in gleichem Maße gute Früchte zeitigen möge.

Als Sprecher der Abordnung verlas dann Baron von Rastow den bekannten Beschluß des Landes-Parlamentes. Baron Rastow überreichte dann eine Ausfertigung des Beschlusses dem Reichstanzler, der seine Antwort durch Unterstaatssekretär von Radowitz verlesen ließ. Die Antwort lautete:

Seine Majestät der Kaiser und König haben be-

zeits durch Antwort auf das Guldigungstelegramm des Ausländischen Landesrats seiner tiefgefühlten herzlichen Freude über den Beschluß vom 8. März Ausdruck gegeben und geruhten mich namentlich zu bedanken, Ihnen, den heute hier erschienenen Vertretern des Ausländischen Landesrats, warmsten Dank für das in dem Beschlusse zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zu übermitteln.

Mit besonderer Freude und Nührung haben Seine Majestät von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Hegeröhrleins Kurlands anzunehmen. Seine Majestät erbietet hierin ein besonderes Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens Kurlands zu seiner Person und dem hause Hohenzollern, sowie zum Deutschen Reiche und Preußen. Die allerbaldigste Entsendung Seiner Majestät wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden.

Will lebhafter Freude und Genugthuung haben Seine Majestät ferner ergehen, daß der Wunsch des Landesrats aus einer engen Verbindung des Herzogthums Kurland mit dem Deutschen Reich egerichtet ist. Nachdem der Kurländische Landesrat im September vorigen Jahres und durch den jetzigen Reichstag erneut den Willen zur Willererreichung des selbstständigen Herzogthums Kurland ausgesprochen und nachdem inzwischen die bisherigen staatslichen Verbindungen Kurlands gelöst worden sind, steht der Ausführung dieses Wunsches nichts mehr im Wege.

Seine Majestät haben mich allerhöchstens beauftragt, im Namen des Deutschen Reiches das wiedererrichtete Herzogthum Kurland als freies und unabhängiges, im Namen des Deutschen Reiches bei der Einrichtung seines Staatswesens und beim Aufbau seiner Verfassung, die auch Landesvertretung auf breiter Grundlage vorzulegen, zu unterstützen und wegen der Festlegung und Formirung der vom Landesrat beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reich das Weitere zu veranlassen.

Eine formelle Urkunde über die Anerkennung Kurlands wird dem Landesrat noch zugehen.

Seine Majestät haben mich schließlich beauftragt, den Kaiser auf diese Weise zu versichern, daß die Anteilnahme seiner Majestät und des Deutschen Reiches an dem Schicksal der übrigen Gebiete bereits in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-russischen Friedensvertrag zum Ausdruck gekommen ist, und dem Kaiser zu versichern, daß die Gestaltung der Verhältnisse in diesem Gebiete auch weiterhin von der ganzen Anteilnahme seiner Majestät des Kaisers und Königs begleitet sein wird."

Der Reichsanwalt zog hierauf die Mitglieder der Ab-
 theilung in ein Gespräch, im Verlaufe dessen er seine Freude
 über die Einmüthigkeit des deutschen und lettischen Elements
 ausdrückte, die in dem eben verlesenen Document einen so
 klaren Willensausdruck gefunden habe. Mit den Worten
 schloß er seine Rede ab, worauf sich sodann die Herren der Ab-

Die Verhandlungen in Bukarest.

Der „Berl. Total-Anz.“ meldet aus Wien: „Besti-
plo“ berichtet aus Bukarest, daß die Friedensverhand-
lungen in Bukarest vom Grafen Czernin ge-
leitet werden. Die Verhandlungsfrage ist mit Rück-
sicht auf die rumänischen Vertreter französisch. Die
Legation wohnen im Schloß Cotroceni, das von
italienischen Soldaten besetzt wird.

Im Zusammenhang mit der auch von uns schon ge-
richteten Meldung, daß das Ministerium des Aeußeren
sehr bald einem Ministerium Marghioloman
machen werde, wird der Besuch viel besprochen,
nachdem Grafen Cernin abstattete. Man
spricht, daß hiermit die Politik der Annäherung
an die Mittelmächte eingeleitet
werden soll, die von Cernin verfocht wird.

Im Zusammenhange damit darf auch die immerhin als abenteuerlich klingende, nichtamtliche Depesche des „Naplo“ Bloz finden:

König Ferdinand ist nach der Schweiz abgereist.
Am 8. März wurden die Friedensverhandlungen unter-
brochen. Graf Czernin traf am Tage darauf mit

König Ferdinand zusammen, der erklärte, daß er die Stimmung eines dauernden Friedens mit der Monarchie nicht noch durch seine Person vermehren und daher nur mählen verlassen wolle, um zur Entwirrung der Lage die Möglichkeit zu geben. — Am Nachmittag reiste der König nach Blois und dann durch Glebenbürgen, Ungarn und Oesterreich in die Schweiz.

Die zu vereinbarenden

Bestimmungen des Friedensschlusses
sind nach einer Wiener Uebersetzung folgende:

Die Verlängerung des alten Handelsvertrages mit einer Reihe Änderungen, die beantragt sind durch eine für uns nachteilige Handhabung einzelner Bestimmungen während der Neutralitätsperiode Ruminiens. Rumänien darf keine Weißbügelfärbung in Anspruch nehmen, falls Österreich-Ungarn mit einem anderen Staate eine engere Verbindung eingehen sollte. Besonders enthalten die Friedensverträge mit Rußland und der Ukraine ähnliche Bestimmungen.

2. Rumänien übernimmt die Verpflichtung zur Ab-
lieferung der Uberschüsse seiner land-
wirtschaftlichen Erzeugnisse für die Zeit, in
der wir von diesem Recht Gebrauch machen sollten. Es
wird sich hier um die Sicherstellung dieser Uberschüsse für
eine ziemlich lange Periode handeln.

3. Ebenso werden Bestimmungen festgesetzt über die Raffinerung von Rohölberufen für die Dauer unseres Bedarfes. Die Gerichte, nach denen die Errichtung eines Petrolium monopolis beabsichtigt wären, verändert aufzuheben. Die Raffinerung zum Teil erfolgt zum Teil durch rumänische Raffinerien, zum Teil durch unsere Raffinerien, die schon vor dem Kriege auf die rumänische Zufuhr angewiesen waren. Die Erweiterung des in Rumänien gewonnenen Oeles wird im öffentlichen Interesse gewissen Beschränkungen unterliegen.

4. Eine weitere Bestimmung bezieht sich auf die r.u. männlichen Eisenbahnen. Es wird Vorsorge getroffen für die Schaffung der notwendigen Anschlüsse an das Eisenbahnsystem der Monarchie sowie gegen eine uns freundliche Tarifpolitik.

5. Die Sicherstellung unserer Schiffsahrtssinteressen auf der unteren Donau wird durchgeföhrt. Abgesehen von anderen Erwägungen, war für diese Bestimmung der Umstand maßgebend, daß wir während der Okkupation in der Pfäfen der unteren Donau kostspielige Aufwendungen gemacht haben.

Der Fall Daimler im Hauptauschuß.

Der Hauptausschuß des Reichstages setzte am Freitag die Aussprache über den Fall Daimler fort.

Abg. Bileger (Zentr.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Untersuchung sowohl den Fall Daimler wie andere Fälle restlos aufklären werde. Man dürfe nicht verkennen, daß die Nieseinkünfte der Zinsfritze zum Teil auch durch die Geschebung geradezu geächtet worden sind, so durch die Maßnahmen, die mit der Beschlagnahme zusammenhängen.

Sitz Erzberger (Zentr.): Der Reichstag sollte noch vor Ostern gegen die gefürchtete Agitation drängen und Stellung nehmen. Die Kundgebungen der Daimler-Gesellschaft entfachen bewußte Unwahrheiten. Die Erklärung der Daimler-Werke verächtelt die Sachlage. Eine unverständige Frage ist es, zu behaupten, sie hätte nicht 50 Prozent sondern 10 Prozent Preisverhöhung verlangt. Oder ist etwa nicht wahr, was der Kriegsinflationsminister mitgeteilt hat? Es müßte doch für die Hochpreise Höchstpreise festgesetzt werden. — **Der Vorsitz:** Die Rede ist beendet.

en. Das Feigen der Holzpreise. A. ist unerhört. Hg. Graf Westphal (konf.): Selbstverständlich müssen Ausnahmen mit allen Mitteln ausgerottet werden. Ich bin heute in Halle sehr pessimistisch, aber das Verfahren noch. Im Falle Daimler ist der Vorwurf des Betruges noch nicht erwiesen. Anders sieht es mit der Drohung, den Betrieb einzufrieren. Hier kauft ein Widerspruch zwischen den Erklärungen der Firma und den Angaben der Militärs. Erwählung. Dem Reichstage müsse das volle Material vorgelegt werden.

Abg. S i e n e (natl.): Die Hartnäckigkeit, mit der die Dalmier-Werke Preissteigerungen verlangen, ist geradezu verwunderlich. Kommerzienrat Berge gab die Höhe der Verzinsung nicht ohne weiteres an, hielt sich aber seinen Aktien gegenüber angeblich für verpflichtet, an dem hohen Preise festzuhalten. Die Behauptung der Dalmier-Werke, der Preisse, sie hätten freiwillig eine Kalkulation eingebracht, ist unvereinbar mit den Feststellungen des Protokolls des Untersuchungsausschusses. Die kommen die Werte zu der Behauptung, nur einen Aufschlag von 10 Prozent verlangt zu haben, wo doch tatsächlich 50 Proz. verlangt worden sind? Und das trotz der ungerechtfertigten Gewinne von 20 Millionen? Die Gesamtheit der Industrie ist von

Hierzu zwei Beilagen.

Nage genau mit einer neuen für England höchst nicht mehr bezweifelnden Nachdruck der „Times“ vom 25. Februar: Das englische Kriegs-Kabinett hat noch langer Überlegung entziffen, daß bei der Zuteilung von Schiffszraum die Bebensmittel den Vorrang vor allen andern Kriegsbedürfnissen haben sollen. Der fernstehende Schiffszraum reicht also nicht mehr aus, um jedes — Lebensmittel und Kriegsbedarf — gleichzeitig in der erforderlichen Menge heranzuschaffen, und das Kabinett verzichtet notgedrungen auf die Kriegsaufs, um die darbenbe Bevölkerung nicht weiter zu reizen. Damit ist die englische Politik an einen entscheidenden Wendepunkt gelangt. Ebenfalls wichtiger als Kriegspunkt. Durchfall folgte am 1. November um an-

ritenigen Hilfsflotte: „Ich habe den Befehl erhalten, Hunderttausende von Leuten vernichten müssen, mir auf Mangel an Schiffen. Der vorzügliche Herr Gebbes führte die Entschloßung der amerikanischen Befehl von Menschen und Koststoffen hauptsächlich auf einen großen Schneesturm und starken Frost in den Vereinigten Staaten, beifällig allerdings auch auf die rothere Ursache: auf die Einschränkung der Schiffe zurück. Nur Gebbes — und England wird einsehen, daß es einen ansehnlichen Kampf gegen unsere U-Boote auf die Dauer nicht fortsetzen kann!

Die Beute von Odessa.

Amsterdam, 15. März. „Daily Chronicle“ meldet: Im Hafen von Odessa liegen gegenwärtig 100 000 Tonnen britischer, französischer, italienischer und rumänischer Dampfschiffe. Die Beute, die bis jetzt von den Deutschen in Rußland gemacht worden ist, hat einen Wert von

Das Schicksal der Jarenfamilie.

Das Entomophylit in Petersburg erhielt die Nachricht aus Lwow, daß eine Gruppe Soldaten und Matrosen die Wäge des früheren Jaren entwaflnet und den Kommandanten des Jaren verhaftet hätte. Aus diesem Grunde wurde im Entomophylit entzogen, ob in Anbetracht der Gefahr der Volkszucht, die dem Jaren drohen könnte, die Jarenfamilie nach einem anderen Orte zu bringen sei.

Eine neue Entomophylitkonferenz.

Berlin, 16. März. 1920. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Genf berichtet, daß Clemenceau aus Paris abgereist ist und sich zu den in diesen Tagen zu eröffnenden Entomophylitkonferenz begibt.

Die Friedensabkündigung in Moskau.

Berlin, 16. März. 1920. Die Morgenblätter mel den: Die bolschewistischen Abgeordneten auf der Moskauer Konferenz haben mit 455 gegen 80 Stimmen bei

Frankreichs neue Kriegskredite.
Genf, 10. März. Die Pariser Blätter mittheilen, daß die Regierung in der Kammer einen neuen Kriegskredit von 12 Milliarden Francs — bis Ende Juni — ein.
Explosionenstünd in Frankreich.
Paris, 15. März. BZB. (Savas.) Am 11. d. M. mittelget: Infolge eines Unfalles ereigneten sich gestern nachmittag in Courmouze bei der nördlichen Umgehung von Paris zwei furchtbare Explosionen. Man zählte 16 Tote und viele Verletzte.
Truppenveränderungen der Österre.
Berlin, 10. März. BZB. Der Berl. Hof-Anz. meldet: Der Kaiser hat dem Kaiserlichen Reichsrath befohlen, die k. k. Armee in der k. k. Reichsarmee zu vertheilen. Die k. k. Armee ist in 10 Divisionen eingetheilt. Die k. k. Armee ist in 10 Divisionen eingetheilt. Die k. k. Armee ist in 10 Divisionen eingetheilt.

Zu mieten gesucht

Grate i. Old. Wegen Röttermoor, P

ein wasch. Hund, er Rattenfän- ge alt. Wils. Stöck.	Zu verkaufen 2 Kleider- Schränke, 1 Bettsof- fa, einige Stühle sowie 1 Dilettantenbänkchen. Klosterstraße 12.	Einige Drogen etc. Kinderwagen Bull. Wagaburstraße	Preislos abzugeben Klavierinstrumente, Kino. erb. unter P. 120 Wichoffs A.-H. Oster	Preislos. Zu ver- kaufen. Jeder zer- stört Brennholz Sommer 450 A. frei Haus
Zu ver- kaufen, im De- ste Ruh 1000 Pfund Stroh. Eds. Reic.	Kirchhofen. Für zwei Stupferde, ein- und zwei- jährig gute Fleiseweide gekauft. Steddingen bezug- nahme erbitet Bismarckstraße			

1. Beilage

zu Nr. 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Connabend, 16. März 1918.

Aus dem Handlage.

Die nächste ordentliche Sitzung findet am Montag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Petition des Untertrats von Jever; 2. Entwurf eines Gesetzes, betr. die Odenburgische Brandkasse; 3. Petition, des Schornsteinfegermeisters Karl Heilmann über Übertragung des Reichsbezirks Butjadingen-Hord; 4. Antrag des Abg. Heilmann, betr. Schaffung eines Möbelamtes; 5. Bericht des Finanzsausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. Veräußerung von Grundstücken an der Dönerstraße in Oldenburg; 6. Antrag des Abg. v. Fricken; 7. Antrag des Abg. Ommen; 8. Uebnahme eines Geschäftsanteils der Gesellschaft der Beamten und Arbeiter der Station Wilhelmshaven-Rüstringen, betr. Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß; 9. Petition der Beamten und Arbeiter der Station Wilhelmshaven-Rüstringen, betr. Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß; 10. Entwurf eines Abänderungsgesetzes zum Gesetz, betr. die Gewährung von Kriegsgeldzuschuß an Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehrer an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Wirtsschulen; 11. Antrag des Abg. Behrens, betr. Ernährungsfragen; 12. Petition des Bezirksausschusses für Konsumenten-Interessen, betr. Berufung von Vertretern der Konsumenten in den Landeszentralstellen für Lebensmittelversorgung; 13. Uebnahme der Zustimmung über Antrag 6 und 15 zum selbständigen Antrag Tappenberg, betr. Ueberwindung der Gemeindefusion.

Der selbständige Antrag des Abg. v. Fricken wird vom Finanzsausschuß zur Annahme empfohlen. Zu der Petition der Beamten und Arbeiter der Station Wilhelmshaven-Rüstringen, betr. Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß, beantragt der Verwaltungsausschuß Uebergang zur Tagesordnung. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Odenburgische Brandkasse, wird vom Verwaltungsausschuß zur Annahme empfohlen. Der selbständige Antrag Ommen wird vom Finanzsausschuß zur Annahme empfohlen; desgleichen der Antrag der Staatsregierung wegen Uebnahme eines Geschäftsanteils von 50 000 Mk. an der Reichsfuttermittelfabrik. Der selbständige Antrag des Abg. Behrens, betr. Ernährungsfragen, wird von der Mehrheit des Verwaltungsausschusses zur Annahme empfohlen. Der Antrag bewirkt u. a. eine Verabreichung der Preise für Milch und Butter, eine bessere Kohlen- und Petroleumversorgung. Zu dem Antrag des Abg. Heilmann erklärte die Staatsregierung, daß sie sich bereits seit längerer Zeit mit der Beschaffung von Möbeln bewußt mit der Einrichtung eines Möbelamtes beschäftigt und Material dazu eingegeben habe.

Zu der Petition der Beamten-Ärztinnen, betr. Gewährung von Feuerungszulagen, teilte die Staatsregierung mit, es werde beabsichtigt, den Witten bei der nächsten Wirtswengelausschaltung ein neues Formular zu beschaffen, in dem ihnen anheimgegeben wird, falls sie ihre Bedürftigkeit annehmen, den Antrag durch Ausfüllung und Einreichung des Schriftstückes, auf dem

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 15. März. WTB. Amlich.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die tagsüber schwache Artillerieaktivität verläßt sich auf den Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Schützengruppen vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Blinische der Franzosen auf der Ostfront wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Gelbes Feuerzeichen lag von Mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Proseme. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorrückten, konnten nur westlich an der Straße Thuis—Kronau in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeworfen. Auf dem östlichen Ausläufer hielt nach über gesteigerte Feuerkraft an.

Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Sowel und Riew nach Bachmatsch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehreren Kämpfen gescheitert. Bachmatsch wurde besetzt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Die Fragen vorgebracht sein werden, zu stellen. Danach wird das Formular, den wiederholt ausgesprochenen Wünschen der Witten entsprechend, geändert und die Antragstellung erleichtert. Für die Unterfertigung wird ein Betrag von 10 000 Mk. in Aussicht genommen.

Zu der Eingabe des Untertrats Jever empfiehlt eine Mehrheit des Ausschusses, die Petition der Staatsregierung als Material für eine Ueberwindung der Gemeindefusion zu überweisen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat den Befehl erteilt, daß die in der Provinz Oldenburg befindlichen Soldaten und Mannschaften der kaiserlichen Armee, die in der Provinz Oldenburg stationiert sind, die Befehle der kaiserlichen Armee befolgen.

Oldenburg, 16. März.

* Personalien. Der Großherzog hat den Befehl erteilt, daß die in der Provinz Oldenburg befindlichen Soldaten und Mannschaften der kaiserlichen Armee, die in der Provinz Oldenburg stationiert sind, die Befehle der kaiserlichen Armee befolgen.

* Auszeichnung. Der Leutnant d. R. Bernd Reinhold, Sohn der Frau Helene Reinhold, hier, Bräuerstr., ist seit längerer Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse; vor einigen Wochen erhielt derselbe auch das Friedrich-August-Kreuz 1. und 2. Klasse.

* Ludwig Wüller hat seinen seine Zusage für den 20. April (Connabend) gegeben. Der Abend findet im Zirkus statt, außerhalb des Vortragings der „Literarischen Vereinigung“. Vorbestellungen sind nur auf schriftlichem Wege an die G. Stallingsche Buchhandlung zu richten.

* Der Clara Viebig-Abend der Literarischen Vereinigung ist völlig ausverkauft. Er findet am kommenden Mittwoch 7½ Uhr abends im Zirkus statt. (Siehe Anzeige!)

In diesem Zusammenhang sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß im Anschluss an diesen Abend Clara Viebig auch auf der Bühne unserer Hoftheaters erscheinen wird: ein Einakter, „Die Bäuerin“, wird am Freitag als Probe aus dem dramatischen Schaffen der Dichterin gegeben werden.

* Wohltätigkeitskonzert des Musikvereins. Allezeit bereit, für jeden guten Zweck seine schätzbare Kraft zur Verfügung zu stellen, ist der Musikverein, besonders während des Krieges unermüdet tätig, der großen Sache zu dienen, sei es, daß er den Verwundeten in den Lazaretten eine freundliche und mit herzlichem Dank aufgenommenen Abhaltung in ihr gleichströmendes Leben bringt, oder daß er für irgend eine Sache der Kriegsgeldhilfe mit seiner Kunst eintritt.

Das gestern in der „Union“ veranstaltete Konzert, unter der geschickten Leitung des Herrn Popphand, galt der Fürsorge für die Angehörigen gefallener Krieger und brachte trotz der durch den Krieg veranlassenen Minderungen (die aber durch andere Kräfte ausgeglichen wurden) eine fast ganz neue Vortragsfolge, in vortrefflicher Ausführung. Die Ouvertüre zu „Stradella“ und die Fantease aus „Troubadour“ mit ihren prächtigen und einschmeichelnden Melodien, die zu ihrer Zeit außerordentlich vollständig waren und im Repertoire seiner Dreiergeleis, kamen sehr wirkungsvoll zur Geltung, ebenso „Donnerstags Braut“ von Rhode, die wiederholt werden mußte, und die Ouvertüre zur Oper „Die Schöne Wälder“ von Suppé. Auch die Tänze und Märsche wurden prächtig herausgebracht, wie denn das ganze Konzert, zu den besten gehört, mit denen der Musikverein hervorgetreten ist. Es ist ihm zu wünschen, daß es ihm immer mehr gelinge, die noch zurückhaltenden dilettantischen Kräfte der Stadt in sich zu vereinen, um so zu immer höheren Leistungen heranzuwachsen.

* Das Gymnasium mit dem Realgymnasium trat gestern seit langer Zeit einmal wieder in die Öffentlichkeit, um durch eigene Darbietungen die Eltern und Freunde zu erfreuen und zugleich der guten Sache zu dienen. (Ertrag für die Kriegsgeldhilfe.) In bunter Reihenfolge traten sich Chorlieder, Klavierstücke, Darbietungen des Streichorchesters und Gedichte aneinander. Bei dem musikalischen Teil fand besonders die Kinder-Symphonie (Haydn) großen Beifall. Die Schüler gaben ihr Bestes her und waren unter der musikalischen Leitung des Gesangslehrers Stör-

Clara Viebig: Töchter der Hekuba.

(Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin.)

— Von Prof. Dr. Hamel —

Viele nachkommende Geschlechter werden von dem Weltkriege fingen und sagen. Er wird ihnen Beispiele großer Taten, führen Vollen, hoher Gedanken in Hülle und Fülle bieten, ihren Handlungen und Gefühlen ein unerschöpflicher Anreger sein und frühere Vergangenheit vielfach überbieten. Die Zeit, in der wir leben, wird als eine Art Weltende bezeichnet und verstanden werden, was der starke Strömung neuer Bestrebungen und Anschauungen den Werten entströmen. Wer hat nicht schon den Wunsch gehabt, zu erfahren, wie sich nach Jahrhunderten oder gar nach tausend Jahren das jetzt noch völlig unübersichtbare, wie der alte Meergott Proteus beständig wandelbare Weltgeschehen gestalten und im Urteil der Nachkommen annehmen werde? Ueber Eines doch wird allgemeine Uebereinstimmung in aller Welt herrschen: über die gewaltigen Kräfte unseres deutschen Volkes. Was die Männer vollbracht, fällt als das nächste ins Auge; wie ein hochgebirge steht es da, besonders der Vorkriegszeit. Danach aber wird das Wirken und Schaffen der Frauen, ihr waffenloses Heldentum, nicht vergessen werden. Was sie zur Erleichterung der Seiden beitrugen und was sie selber mit erlitten und was sie opferten, das ordnet sich willig dem rührenden Männerwerk unter, und doch kann dieses ohne die Hülle und Pflege der Frau auf die Dauer nur schlecht bestehen.

Wir leben in fagenhafter Zeit, Sagen und Wunder umgeben uns. Dichter und Geschichtsdreier aber preisen am liebsten Gewaltiges und Erfolgreiches, an denen die Ereignisse. So werden die epischen Berichte über die Ereignisse unserer Zeit vor allem den Männern, Feldern und Seefahrern gelten, wie es fast immer der Fall war. Umso dankbarer müssen wir denen sein, die auch der Frauen und ihres stilleren Heldentums gedenken, das nicht selten selbst in ihrer Art, wenn auch waffenlos, sich vollzog. Weltlichen Berufsarten liegt es am nächsten, hierüber zu berichten: sie bereiten damit das ewige Epos von den Frauen unserer Tage vor, das hohe Lied vom Heldentum der Frau.

An Büchern und Schriften darüber fehlt es schon jetzt nicht. Auf dem Gebiete der schönen Literatur zeichnet sich in dieser Hinsicht der Roman von Clara Viebig aus: „Töchter der Hekuba“ (Egon Fleischel & Co., Berlin).

Der Schauplatz der Erzählung ist die Reichshauptstadt, der glänzendste, den die Verfasserin sich wählen konnte, um den Einfluss des Krieges „hinter der Front“, auf die Bevölkerung einer großen Stadt und namentlich auf die Frauen zu beobachten und zu schildern. Die Viebig versteht sich auf realistische Beobachtung der Berliner, das hat sie in früheren Büchern bewiesen, wie ihr überhaupt die Gabe mit scharfem Auge die Wirklichkeit zu sehen, in hohem Grade eigen ist. In der Reichshauptstadt streben ihrer Kunst Frauen aller Stände und Berufe zu Gebote und sie wählt mit großem Geschick typische Gestalten, um zu zeigen, wie eine jede sich mit dem Kriege oder der Krieg sich mit jeder abfindet. In erster Reihe stehen die Mütter und Gattinnen, deren Söhne und Männer an der Front kämpfen oder in der Stille tätig sind, dann Bräute, junge Frauen, Witten, Verlassene, und schließlich die Leichstimmigen, denen das ungebundene, durch die lockeren Zeitumstände begünstigte Leben gerade recht ist. Die Kunst Clara Viebigs weist alle diese Frauen miteinander in Beziehung zu setzen, sie schafft eine einheitliche Erzählung, entwirft niemals zu bloßer für sich stehender Schilderung. Selbst wenn sie z. B. die langen Reihen an Lebensmitteln wartender Frauen oder die Verkaufsstände, die von ihnen bestückt werden, beschreibt, gruppiert sie die Menge immer um Einzelpersonen, die unser Interesse schon für sich gewacht haben und die sich nun der Menge gegenüber charakteristisch verhalten. Alle wirkende Wandaufstellung, in der heutige „Expositionen“ glänzen, liegt der Dichterin fern; im Gegenteil ist es eine fast strenge Sachlichkeit, die sie auszeichnet, auch in der Behandlung der einzelnen Personen, des Ganges der Erzählung und der Höhe des Krieges. Dennoch zittert ein tiefes Gefühl unter dieser klaren einfachen Sachlichkeit, ein eindringliches Verständnis alles Seelischen, in erster Reihe des Mutterherzens. Aus all der glühenden Qual, dem nicht selten zitternden Leid, das die Herzen der Mütter schwer erfüllt, bricht die Opferflamme der nationalen Empfindung, der Liebe für die große vaterländische Gemeinschaft lobend empor.

Zwei Familien in höherer sozialer Stellung sind es,

deren Geschichte die Dichterin ineinander verwebt; die übrigen Umstände verbindet sich mehr oder weniger eng mit diesen beiden. Da ist die Familie der Generalin von Voigt; der Vater rückt als Divisionskommandeur ins Feld, die Tochter Lili hatte vor dem Kriege einen Jaktanten, einen Leutnant, gebeten, bald gegen den Willen der Eltern, und mit ihm herrliche Zeiten junger Ehe verlebte. Hoch über dem Hafen von Spezia hatten sie getraut, „über dessen Kriegsschiffe sie wog“, haben in das wunderbare Blau des Mittelmeeres, in einem rosa Landhaus, mitten in einem Garten, dessen Bäume von Rosen und Orangen dufteten. Es war ein Traum gewesen, ein Traum von Duft und Farbe, von Schönheit und Glück. Da brach der Krieg aus, da entschied sich Italien gegen seine alten Bundesgenossen, und in Eile erwachte das Unglück der Geliebten, sie eilte nach Deutschland zurück. „Ich liebe meinen Mann, ich liebe auch Italien — trotz allem. Sagt nichts auf Italien, ich ertrage es nicht.“ Die ganze schmerzliche Not dieses jungen Frauentums erlebte vor mit: das große Gefühl, das sie erwidert hatte, den Kampf der vaterländischen Erhebung, fand sie nun doch nicht zu Hause. Vereint fühlte sie sich neben den Eltern, selbst neben der Mutter; sie mischte sich allein draussen in einer Vorstadt eine Gartenwohnung. Dortin kamen ihr die Nachrichten und Briefe ihres Gatten, die ein Diplomat ihr vermittelte, und die immer seltener von Liebe sprachen, immer nur die Kämpfe schilderten, die Gefahren, in denen der Schwiebrer, dem sie sich von ganzer Seele vereint fühlte. Bis dann eines Tages die Hofschaffteines tapfer erlittenen Todes eintraf und alle Schreien des Schmerzes öffnete. Lili Witten, eine alternde, rüstige, hart arbeitende Witwe, hatte die vielen Monate, die der Krieg schon währte, von ihrem einzigen Sohne nichts mehr gehört. Sie hielt ihn für gefangen und wurde fast wunderbar in ihrer Hoffnung, ihn wiederzufinden, so ausichtslos diese Erwartung auch war. Weiter Witten Weib, das der jungen und der alten, berührte sich, die gesellschaftlichen Gegensätze mildern.

Auf der alten Krügerin lastete noch ein besonderer Schmerz. Sie war gegen die Ehe ihres jetzt verheirateten Sohnes Gustav mit einem armen Mädchen gewesen. Nun triftet dieses mit einem Ehemann Gustav ein mißglücktes Paar durch allerlei Kriegsarbeit. Vergesslich suchte die Großmutter sich



Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbranntwein
H. A. Winkelhausen
Preussisch, Stuttgart

Lebann soll Effer haben, so daß die ganzen Verwundungen als Wöhlungen zu nennen sind. Die Unterhaltung wird heute abend wiederholt und Montag auch den Verwundeten geboten.

* Professor Ernst Boche erscheint als Gast im nächsten Philharmonischen Konzert zu Bremen (Montag und Dienstag), um dort persönlich seine „Kirk“ — sie wurde auch in Oldenburg schon aufgeführt — zu dirigieren. Im gleichen Konzert werden auch Orchesterbesänge von Claus Brinckheim zur Aufführung gelangen.

• In der Lambertskirche finden morgen in beiden Gottesdiensten Konfirmationen statt. Im ersten Gottesdienste werden die Kinder aus dem Stadtebiet durch Pastor Fleus, im zweiten Gottesdienste die Kinder aus dem ersten Pfarrbezirk durch Kirchenrat Wilkens konfirmiert. Am Palmsonntag findet die Konfirmation der Konfirmanden aus den übrigen Pfarrbezirken statt. — Mit Rücksicht auf die erste Kriegszeit schreibt unter den Eltern der Konfirmanden — so sehr man uns — allgemein der lebhafteste Wunsch, in diesem Jahre von den sonst üblichen Gratulationsbesuchen mit Rücksicht auf die Ernährungsverhältnisse möglichst abzusagen. Nur engere Familienmitglieder sollten sich an diesen Tagen besuchen. Der Wunsch entspricht ganz den gegenwärtigen Verhältnissen und sollte möglichst beachtet werden.

Der Vaterländischen Frauenverein hatte gestern abend eine jugendliche Mädchenschar in die Seminaraula einboten, zwei Fräulein Selene F i m m e n, nach trübem Begrüßungsworten durch die Vereinsvorsitzende, in Wort und Bild die Ausübung der Frauenarbeit veranschaulichte und den Wert der Schulung in Zusammenfassung aller Kräfte klar legte, um insbesondere auf die Organisation des Vaterländischen Frauenvereins eingehen, der Hilfskräfte für alle feine Tätigkeitsgebiete braucht. Sie für das Allgemeinwohl heranzuziehen, für die Zwecke und Ziele des Vaterländischen Frauenvereins zu begeistern, ist, wie Frau von Alten nachschärfte, Aufgabe der Jugendgruppen, deren Arbeitsgebiete naturgemäß sehr verschieden sein können. Hier wird im Sommer Gartenarbeit geplant, deren Erträge den Kinder- und Volkskassen zugute kommen sollen. Im Winter sind regelmäßige Zusammenkünfte, etwa alle 14 Tage, geplant. Herstellung von Säuglingswässhä, gemeinsames Besen, Vorträge usw. werden die Abende ausfüllen. Gleich nach Eiern soll mit der Beschäftigung der diesigen Wohlfahrtsvereinigungen in der Volksküche begonnen werden. Auch die Gartenarbeit drängt dann schon. — Die warmen Worte der beiden Rednerinnen fanden so lebhaften Beifall, daß den jugendlichen Zuhörerinnen, daß sich eine ganze Reihe von ihnen sofort in die Mitgliedsliste einzuschreiben. Weitere Meldungen (es sind alle jungen Mädchen bis zu 21 Jahren und die Schülerinnen der obersten Schulklassen gegen einen Jahresbeitrag von einer Mark herzlich willkommen).

der Stolz zu nähern, um des Kindes sich zu erbarmen. Die junge Mutter litt es nicht, und es bedurfte erst eines weiteren Kriegszuges mit grauamen Erlebnissen, ehe die Großmutter um des Enkels willen Gnade vor der erbitterten Verlassenen fand. Das erkrankte, blasse Kernerste nicht! Die heißblütige, leichtfertige Polin, bei der sie wohnte, wurde von ihrem plötzlich aus dem Felde auf Urlaub zurückkehrenden Ehemann im Ehebruch betrogen, — wie so manche andere Kriegsgewinn-
trinne, — und dann ging es auf Leben und Tod. Eine hysterische junge Fremdin kanerte allesathen bei den Bräutigam, der jeden Tag von der Front heimkehren sollte, um sie zu betrauen; dabei existirte dieser Verlobte gar nicht, und das Mädchen wurde schließlich vor schmerzlicher Sehnsucht nach diesem Bilde ihrer Einbildung verrückt und ging ins Wasser. Viele verloren damals vor Sehnsucht und Gram den Verstand. Unter all den Unglücklichen der Vorkriegsgemeinde waltete die Generalin von Voigt mit unermüdlicher helfender Thatkraft. „Ihrer Seele war im Krieg das Mitleid gewachsen wie einem Vogel die Flügel, die nicht mehr geführt werden; Stand und Erziehung hielten sie eingezwängt gehalten; jetzt flatterten ihre Gefühle frei.“

Neben dem Garten, wo ihre Tochter Elsi einsam hauste im schmerzlichen Streik um dem Langtrocknenen Wirthenscheide, hatten Vertholdis ihre Väter. Frau Hedwig Vertholdis war auch allein dort. Ihr Mann, ein ehemaliger Aussehbeter, war einst wegen der Erziehung der beiden Söhne nach Berlin gezogen. Als Hefenbäckersmann war er, obgleich schon achtundvierzig, wieder ins Meer gestiegen und driffte in irgend einem Winkel an der Grange Stuffed-Potens Netzen. Wenn er auch außer Gefahr war, lebte Hedwig doch in Besorgnissen um ihn. Und nun gar um ihre Söhne, den ältesten, Heinz, Offizier bei der Infanterie, und den jüngsten, Rudolf. Die Angst des Mutterherzens schwebte die Dächern in engereisen den Sorgen und Betrachtungen. „Wie viel besser hatten es die Wärrnen, sogar die an der Front, trotz aller Strapazen, trotz der Todesgefahr. Die Frauen hätten es schwerer ret. Da sehen sie nur alle — wozu sie die Väter: Frauen, Frauen — ach Gott, sie hatte gar nicht getruert, daß es so vielen Frauen gab — und dachten nichts anderes, sprachen nichts anderes als: Krieg, Krieg. Und mußten doch den Tag hindurch im Kleinsten ihres Dafens und sich heimlich verzehren bei Tag und bei Nacht in des Sorge um die draußen.“ Und ihre Tochter Elsi, was hatte sie unglücklich gestitten um ihren Mann, den italienischen Offizier. Nein, die Frauen hatten es schwerer. Und als Hedwigs Söhne um Urlaub kamen

kontinuierlich werden bis Ostern mitgenommen von der
Veranstalterin der zukünftigen Jugendgruppe Frau v. Alten,
Bismarckstr. 9; der Leiterin der Saitenarbeiten, Fräulein
F i m m e n, Blumenstr. 26 und bei Fräulein L h o r a d e,
Alteckstr. 10.

* Spielplan des Großh. Theaters. Sonntag, den 17. März (Freiplaye haben keine Gültigkeit): „Die schöne Zeit, o selige Zeit“, Volksspiel in 4 Akten von W. Deder. Musik von B. Gottke. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 19. März: „Maria Magdalena“, Trauerspiel in 3 Akten von F. Seibel. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, den 20. März (Vorstellung für Auswärtsige; Duzendkarten haben Gültigkeit): „Die schöne Zeit, o selige Zeit“. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, den 21. März: „Symphonie“. Konzert der Großh. Hofkapelle. Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 22. März: „Die Bäuerin“, Drama in einem Akt von C. Wiebig. Hierauf: „Im Bahnwärterhaus“, Schauspiel in 4 Akten von A. Reinhold-Landemann. Anfang 7½ Uhr. — Samstag, den 24. März (Freiplaye haben keine Gültigkeit): „Balteufens Lager“, dramatisches Gedicht in einem Akt von F. v. Schiller. Hierauf: „Die Piccolomini“, Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller. Anfang 7 Uhr.

* **Fußballspiel.** Am Sonntagnachmittag um 3 Uhr findet auf dem Sportplatz an der Gloppeburgerstraße in Obernburg zwischen dem Verein „Eintracht“, Obernburg und „Frisla“, Oldenburg, ein Wettspiel statt. „Frisla“ wird mit verstärkter Mannschaft antreten, sodaß ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

* **Evenen, 16. März.** Die Unterhaltungsabende im „Grünewald“ haben durch die Neueinstellung befonderer sträfe ihre Anziehungskraft erhöht, wie der Besuch der letzten Abende beweiset hat. Wie aus dem Inseparatentel ersichtlich, findet regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntagabend ein derartiger Abend für Erwachsene statt. Außerdem find Kindervorstellungen vorgesehen, welche 2½ Uhr nachmittags ihren Anfang nehmen.

* **Erster, 15. März.** In einer zahlreich besuchten Versammlung wurde nach einem Vortrage von Gymnasiallehrer Jansen einstimmig beschlossen, für die Kirchengemeinde Eversien eine Ortsgruppe des Kriegerehemitätsvereins zu bilden.

* **Brate**, 15. März. Sanitätsrat Dr. Schaffstein aus Kronenberg bei Elberfeld hat die Praxis und das Haus des dahingeshiedenen Arztes Dr. Glöbe übernommen.

* **Abbehausen, 15. März.** Nach einem Vortrage von Pastor Lindemann wurde hier am 14. März eine Ortsgruppe des Kriegerheimstättenvereins gegründet. Die große Bedeutung der Kriegerheimstättenfrage wird hier voll erkannt, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Ortsgruppe beträchtliche Mittel aufbringen wird.

da waren sie ganz umgewandelt, Männer, breitschulterig bei aller Schlantheit, kräftig und ihrer Kraft sich bewußt. Die älteste einfließ, vorwärts, der jüngere mit sprudelnder Lebenslustigkeit von allen Angriffen und Tollkühnheiten ergötzt, über die Sorge der Wälder erhaben — kein verträumter Jüngling mehr, ein ganz Fertiger und mit beiden Füßen in der Gegenwart Stehender. „Ich denke jetzt überhaupt nicht nach Steinern von uns an der Front. Wir nehmen die Schritte wie sie ist und fragen nicht viel nach der nächsten. Wenn wir da wollten, würden wir ja keinen Augenblick froh. Genieße dich, genieße, daß man noch lebt!“ Und er verließ sie fast starr in die Erinnerung der Leiden, die junge Desofficiälerin der Wälder, und sofort war das Liebespaar einzig: Kriegsstramm. Das gab bittere Stunden für die Wälder, aber es war nicht dagegen zu tun, Rudolfs sieh nach oben. Wäldchen die Eiter für sie sorgen, — mir jetzt schnell Mann und Frau, die letzte acht Tage des Urlaubs. Heinz aber, der älteste, sah ihn von Weitem drüben als Witwe und entrann für sie. Ein neuer Seelenkampf für ihn, die sich jetzt noch nicht entscheiden konnte, den Offizier in Zweifeln ziehen ließ. „Da sah ich nachts im Traum die junge Witwe, und Hunderte und Aberhunderte von Witwen gingen hinter ihr her. Ein langer langer Zug. Er wollte sie zählen, er konnte es nicht, es war ihnen zu viele. Ihre schwarzen Kleider rochen nach Moden, ihre schwarzen Schleier wehten wie Trauerflaggen. Junge Gesichter, schöne Frauen — er konnte sich nicht abwenden, er mußte sie hören.“ Sie schlugen im Chor über ihre einsamen Jugend, ihre heiße Sehnsucht, ihr Glück, um das der Krieg sie betrogen.

So erblickte auch Hedwig Vertholdi, die Mutter, in Augum ihren Jüngling, dessen schneller unabweislicher Entschlusssie in eine düstere Zukunft für ihn sehen ließ, mit ihrer SeeAugen einen flügenden Chor der Mitter, trauremder, geschlenger Mitter. „Sie taufeten die Haare, sie schlugen die Brüste ihr Begehrend stieg zum Himmel, gleich hart, gleich furchbar wie zu Zeiten der Hefuba.“

Gang im Geiste eines Epös feiert diese Erinnerung immer wieder, wird immer deutlicher, immer sprechender, die Erinnerung an die „berrante“ Heldin (wie Schiller sie in seinem *Die Räuber* nennt), die gekungene Königin des gekürzten Trojes, die Mutter des gefallenen herrlichen Hector, Priamos Gattin, die, eine Beute der Griechen, mit der Schär ihrer Töchter in die Kerkengefangenen die Hermal verlorren mußte. „Und in langen Ketten, klagend, saß der Trübsinnigen Schatz, Schmerzopfer an die Prielle schlachende Bleich mit ansehnlichem Haar.“

gen wirts. Es wurde ein vorläufiger Vorstand
an dessen Spitze Pastor Deuten steht
* Bartel, 14. März. Frau Wwe. Schömann verlässt
ihre an der Danggasterstraße belegene Wohnung für 15 000
an Schlosser H. A. Garmis, Langendamm.

Stimmen aus dem Leserkreise

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schulleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Höfliche Bitte an den Stadtmagijtrat

Wäre es nicht möglich, wieder einmal die bittere Marmelade — nämlich die Zweiffrucht-Marmelade von Zitronen und Äpfeln — zur Abwechslung zu haben? Manche Leute essen dieselbe gerne. Eine Liebhaberin.

Auslofungen.

4proz. Oldenburgische Glashütte-Debit
gationen von 1898. Ziehung vom 13. März 1918
9tr. 7, 21, 29, 47, 73, 74, 83, 90, 114, 137, 162, 170
180, 188, 193, 195, 196, 198, 200, 223, 225, 228, 232, 233
247, 250, 257, 270, 287, 293. Die Einlösung erfolgt von
1. Juli 1918 ab bei der Oldenburgischen Spar- und
Leih-Bank in Oldenburg. Rückstände: keine.

4^{te} proz. Eidenburgische Glashütte-Ob-
ligationen von 1908 (Eidenburger Anst.). Ziehungen
vom 13. März 1918. Nr. 139, 150, 151, 158, 169, 184,
259, 262, 263, 268, 270, 291, 301, 312, 368, 430, 456
458, 465, 478. Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli 1918
ab bei der Eidenburgischen Spar- und Leih-Bank in
Eidenburg. Rückfälligkeit: Nr. 69, 192, fällig seit 1. Juli
1917. Nr. 193, fällig seit 1. Juli 1915.

4, 2/3 pro Oldenburgische Glashütte-Ob-
ligationen von 1908 (Stadtgener. Anl.). Ziehung
vom 13. März 1918. Nr. 8, 18, 36, 33, 42, 43, 50, 91,
101, 112, 169, 181, 203, 204, 259, 280, 313, 336, 384,
471. Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli 1918 ab bei der
Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg.
Rückfälligkeit: Nr. 195, fällig seit 1. Juli 1917, Nr. 18
fällig seit 1. Juli 1916.

4/2 proz. Odenburgische Glashütte-Ob-
 legationen von 1909. Ziehung vom 13. März 1911
 Nr. 3, 44, 53, 75, 78, 121, 129, 165, 210. Die Einlösung
 erfolgt vom 1. Juli 1918 ab bei der Odenburgischen
 Spar- und Leih-Bank in Odenburg. Rückstände: kein

5proz. (ab 1. Januar 1919 4 1/2proz.) Oldenburgische Glashütte. Obligationen von 1911
Rückzahlung vom 13. März 1918. Nr. 90, 113, 132, 172, 190, 210, 240, 241, 259, 271, 274, 282, 306, 330, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1

der Kammer der Frauen klingt in dem Romane der Clara Wiebig an, in immer neuen Wendungen, Erlebnissen, seelisch Erregungen.

Warten sie nicht schon zwei Jahre auf ihre Mütter auf ihre Söhne, die dranhin waren? Frau von Voigt rief aus, wie es wirkt. Wenn man lange warten muß, schon davon gewöhnlichem Warten. Erst schick man sich in Geduld ganz wird man immer abgemann, fast nach der Zeit fühlt eine allgemeine Müdigkeit; eine plötzliche innere Versteht sich ein, man vermeint, umfassen zu müssen. Das kommt die Ursache . . .“ So geht es weiter, bis man nicht mehr aushält. Und nun dieses Warten, Monat, Monat, schon Jahr um Jahr. In dieser Angst um die nächsten Angehörigen. In dem Wunde eines jungen müdigen Opiers lesen wir die Stelle: „Eins aber ist liberal vorhanden mehr oder weniger beherrscht — das ist die Angst, die physische Angst, die der ununterbrochene Selbstverleugern erzeugt, die von unten durch den ganzen Körper steigt, Herz und den Atem bestermt in dem Momente, wo die Gefühle unmittelbar vor Augen steht.“ Sie wird nur durch einseitige Disziplin bezuamen. Daß diese aber eine sehr ähnliche von inneren Gefühlen heraus wirkende ist auch die Frauen fühlen, wertliche Todesangst um die Geliebten, das schmerzliche Clara Liebig, und diese Angst kam sich zum Wahnsinn, bis zur Zerstörung des Geistes steigern. einem erschütternden Beispiel von der Mutter schließt, Momente, die einen Sohn nach dem anderen verliert und, Nachrich, daß auch der dritte und letzte gefallen, in Stunde erhält, als das Friedensangebot der vier Mächte kommt wird. Eine echte Heldemutter, die alle ihre Söhne zum Opiern bringen mußte.

Backend ist auch die Schließung einer Hungermetzke.
Weiter, und rose die Milchwirt auch die Kerzen man
statten Krogenes draußen überkam. Da mußten die Frau
um so kasperer sein, stets gebendend, daß die deutsche
deutsche Frauen waren, und nicht selbst eieigeme es sich.
die „Lädger der Selbst“ dem Wirt und der Geburt der W
mer zu Hilfe kommen mußten. Denn das war es denn: W
liegen durfte die Nation nicht, im händler Welterland
mußte sie floren.

So gibt dieser Roman ein lebendiges Bild heidenmütigen deutscher Frauenwelt während des Krieges, bis zum Ende des dritten Jahres.

Exquisit
Echter alter deutscher
Gognac.
Gognacbrunnerei
E. I. Kempe & Co. Aktiengesellschaft, Oppach i. Sa.

† St. Afra †
Die Perle der
Liköre



Ein Spezialmarken zur Zeit anverkauft.

Ker nicht zu haben
1-2 sehr gut möblierte
Zimmer.
Knechtelstr. 11. 261
an die Geschäftst. d. Bl.
Wahl. 1. u. 2. bef. 2. bef.
Sommerdauersch. Off. u.
Bl. 262 Gef. d. Bl.
3. 1. Mai 4-Gr. Wohn.
gef. 2. bef. 2. bef. 2. bef.
Bade 30 M. 6. Mietabst. d.
Angeb. unter 3. 100 an
Büttner's A.-G., Rastnau.

Zu vermieten
Grdl. möbl. Stube und
Kammer an zwei jg. an-
sich. Mädchen auf sofort
zu verm. Zu beschen ab
nach 5/4 Uhr.
Mühlentstraße 10 oben.
Zu verm. möbl. Stube
u. Schlafz. mit 2 Betten,
nur an ordentliche Leute.
Saarenstraße 22.

Oberwohnung
mit sep. Eingang, zu April
oder Mai zu verm. Möb.
Hausbesitzer, Becken.
Kl. Laden
mit Kabinett zu vermiet.,
event. als Kontor, Rador-
ferstraße 96. Näher, bei
B. Balle.
Sellingentstraße 7.
H. Balle, J. u. W. 1.
Mittagsst. 90 J.
Markt 22 I.

**Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.**
mit 2 Betten an bessere
Personen zu vermieten.
Grüne Straße 12.
Zu vermieten
möbl. Wohn-
und Schlafzimmer
mit Kochgeheiß. Zu
erfragen abends von 6
bis 8 Osterstraße 7.
Möbl. Zim. m. Bett u.
1. Licht. Rastnaustr. 27 I.
Obernburg. Zu verm. fr.
Dow an eins. Pers. fr. 1.
90 M. Rastnaustr. 3.
An vermieten ein möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
für Herrn. Damm 34.
Obernburg. Zimmer u.
Küche u. verm. Gastherb.
Richt u. Wasserleitung.
M. Dastnaustr. Br. Ch. 17

Stellen-Gesuche
Fr. Wdh. m. w. J. e.
Frauen, 18. J. selbst. i. u.
gute Kenntn. i. Sch. hat.
i. u. M. o. i. p. Stell. im
Hause, w. Dienstmädchen
gehalten wird, od. a. Füh-
rung eines frauenl. Haus-
halts. Angebote unter H.
E. 200 an die Filiale Ran-
gestraße 45.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung
zum 1. Mai in landwirt-
schaftlichem Haushalt. An-
geb. erb. unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht a. 1. Mai
oder etwas später Stelle,
wo es mit der Hausfrau
alle Arbeiten zu verrich-
ten hat.
H. Müller, Bohnenburg
(Post Dörfel).
Besseres jung. Mädchen,
18 Jahre, l. Haush. erf. i.
zu Mai Stell. als Stütze
d. Fam. Ansicht in ruhig.
Haus. Es w. wenig, auf
Wch. als auf gute Wch. a.
Angebote unter H. E. 264
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung
zum 1. Mai in landwirt-
schaftlichem Haushalt. An-
geb. erb. unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht a. 1. Mai
oder etwas später Stelle,
wo es mit der Hausfrau
alle Arbeiten zu verrich-
ten hat.
H. Müller, Bohnenburg
(Post Dörfel).
Besseres jung. Mädchen,
18 Jahre, l. Haush. erf. i.
zu Mai Stell. als Stütze
d. Fam. Ansicht in ruhig.
Haus. Es w. wenig, auf
Wch. als auf gute Wch. a.
Angebote unter H. E. 264
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung
zum 1. Mai in landwirt-
schaftlichem Haushalt. An-
geb. erb. unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht a. 1. Mai
oder etwas später Stelle,
wo es mit der Hausfrau
alle Arbeiten zu verrich-
ten hat.
H. Müller, Bohnenburg
(Post Dörfel).
Besseres jung. Mädchen,
18 Jahre, l. Haush. erf. i.
zu Mai Stell. als Stütze
d. Fam. Ansicht in ruhig.
Haus. Es w. wenig, auf
Wch. als auf gute Wch. a.
Angebote unter H. E. 264
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung
zum 1. Mai in landwirt-
schaftlichem Haushalt. An-
geb. erb. unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht a. 1. Mai
oder etwas später Stelle,
wo es mit der Hausfrau
alle Arbeiten zu verrich-
ten hat.
H. Müller, Bohnenburg
(Post Dörfel).
Besseres jung. Mädchen,
18 Jahre, l. Haush. erf. i.
zu Mai Stell. als Stütze
d. Fam. Ansicht in ruhig.
Haus. Es w. wenig, auf
Wch. als auf gute Wch. a.
Angebote unter H. E. 264
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung
zum 1. Mai in landwirt-
schaftlichem Haushalt. An-
geb. erb. unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Junges Mädchen
19 Jahre, sucht a. 1. Mai
oder etwas später Stelle,
wo es mit der Hausfrau
alle Arbeiten zu verrich-
ten hat.
H. Müller, Bohnenburg
(Post Dörfel).
Besseres jung. Mädchen,
18 Jahre, l. Haush. erf. i.
zu Mai Stell. als Stütze
d. Fam. Ansicht in ruhig.
Haus. Es w. wenig, auf
Wch. als auf gute Wch. a.
Angebote unter H. E. 264
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Männliche
Obernburg. Gesucht zum
sofortigen oder baldigen
Eintritt für eine größere
Landwirtschaft im Raster-
lande ein tüchtiger
junger Mann
der gelernt ist, die Ver-
waltung der Landwirtschaft zu
führen, u. bereit ist, in er-
forderlichen Fällen selbst
mit zu arbeiten. Ge-
richte Arbeitsverhältnisse wer-
den berücksichtigt.
W. Müller, Rastnau.

**Gesucht mehrere
kräftige
Arbeiter u.
Arbeiterinnen.**
Oldenb. Käsefabrik
Gopf & Hansen,
Gottorfstr. 6.

Seizer
für Torfmaschinen
gesucht.
Joh. Frerichs,
Feddela 2.

**Gesucht ein
Arbeiter
u. Arbeiterinnen**
für Marmararbeiten.
J. G. Deete,
Gloppenburgerstr. 80a.
Gesucht tüchtige
Schreibhilfe
auf kurze Zeit. Off. unter
H. E. 280 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.
Bekanntgabe. Für einen
größeren landwirtschaftl.
Betrieb in hiesiger Ge-
meinde suche ich auf sofort
oder 1. Mai einen
Knicht od. Arbeiter
der mit Pferden und land-
wirtschaftlichen Maschinen
arbeiten kann, ferner auch
eine Wagd.
Jede nähere Auskunft er-
teile ich unentgeltlich.
J. Deete,
Ofen bei Bloß. Gesucht
zum 1. April oder Mai ein
ordentl. Knicht
bei Pferden.
Gebr. Rüdowmanns.

Zimmerlehrling
gesucht.
Ed. Bartels,
Zimmermeister.
Wir suchen einen
Burschen
der Oftern die Schule
verläßt, für leichte
Arbeiten.
Schulze
Hofbuchdruckerei.
Gesucht 1 Arbeiter
und Arbeiterin für Mar-
mararbeiten.
J. G. Deete,
Gloppenburgerstr. 80a.
Gesucht
**Stiefenleger oder
Maurer**
zum Begen von ca. 35 qm
Häfen. Kost. Wohnhaus ufm.
wird zugegeben.
Jof. Darning,
Beda 1. C.
Umständlicher noch zu
Oftern oder Mai ein
Lehrling.
W. Müller,
Hof-Schlossmeister.
Laufjunge
gesucht nach der Schul-
zeit.
Aug. Ohmstedt.

**Ein kräftiger
Laufjunge**
nach der Schulzeit auf so-
fort gesucht. Nachfragen
Eintragungsamt,
Kleingartenstraße 9a.

**Schmiede,
Schlosser,
Zimmerer,
Tischler**
sowie
angelehrte Arbeitskräfte
suchen
Gebr. Meyer,
Abtlg. Fahrzeugbau.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

Hauptarbeitsnachweis
für
Stadt u. Amt Oldenburg
Steinweg 14. — Fernspr. 1031.
Von Montag, den 18. d. Mts., an sind
die Nachabteilungen für Gelehrten und
Schneider an allen Werktagen (auch Sonn-
abends) von
12¹/₂ bis 1 Uhr mittags geöffnet.
Anmeldungen der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer werden auch in den übrigen Dienststunden
(8-1 und 3¹/₂-5¹/₂ Uhr entgegengenommen).

**Zuverlässige Arbeiter
u. Arbeiterinnen**
finden leichte Beschäftigung. Ver-
pfligung werksseitig oder privat (so-
fern solche frei).
Giosting, Ankom
(Bez. Osnabrück, Stat. Versenbrück).

Laufbursche od. Laufmädchen
für den ganzen Tag gesucht, event. die
Oftern die Schule verlassen.
J. H. Eilers,
Rastnaustr. 44/45.

**Wir suchen für die Automobil-
fabrikation mehrere
Schlosser,
Dreher,
Maschinenarbeiter,
Hilfsarbeiter
Frauen**
für
Lohn- und Akkordarbeiten
zum sofortigen Eintritt. Angebote
an
Santa-Blond-Werke, Aut.-Gesellschaft,
Werkt. Varel i. D.

**Ein kräftiger
Laufjunge**
nach der Schulzeit auf so-
fort gesucht. Nachfragen
Eintragungsamt,
Kleingartenstraße 9a.

**Schmiede,
Schlosser,
Zimmerer,
Tischler**
sowie
angelehrte Arbeitskräfte
suchen
Gebr. Meyer,
Abtlg. Fahrzeugbau.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

**Gesucht zu Oftern
2 Lehrlinge.**
D. Cordes, Zimmermeister,
Neuland.
Deisenhork. Gesucht zu
Oftern ein
Gefelle
für meine Mädelerei.
Joh. Wichmann,
Badermeister,
— Rastnaustr. 7.

Knecht
von 14 bis 16 Jahren zu
landwirtschaftl. Arbeit.
J. G. Hader.
Suche einen
Kellnerlehrling.
G. Pape,
Hotel Graf Anton
Günther.

Weibliche.
Rastnau. Gef. zum
1. Mai oder später 1 im-
merw. zweites
Sausmädchen.
Frau Kom. Rat Hohorst
Rastnau. Gesucht i.
ein erntendes
Mädchen
auf sofort ein anderes zur
Ausfülle bis Mai.
Georg Abeler.

Tüchtige Stütze
(nicht unter 20 Jahren)
zum 1. April oder später
erbeten.
Frau Bolter,
Rastnau. Gef. zum
1. Mai ein tücht.
Mädchen
von 14-16 Jahren.
Fr. Döring, Döringstr. 42

Lehrmädchen
zur Erlernung der moder-
nen Buchbinderei ge-
monialtheil. Vergütung.
Blumenhaus Rieder.
Ich suche ein tücht.
Mädchen
für Küche und Haus zum
1. Mai, evtl. ein einfaches
junges Mädchen,
welches die häusl. Arbeit
in meinem H. Haus-
halt übernimmt.
H. Rente,
Blumenstraße 63.

Erfahren. Gef. zu Mai
ein freundliches
junges Mädchen
für Haushalt und Baden.
Frau Siegler.
Für sofort oder 1. April
ein
junges Mädchen
für den Haushalt und Be-
dienung der Gäste gesucht.
Rastnaustr. 2.

**Gesucht für meinen klei-
nen Haushalt ein
junges Mädchen**
das bei Familienanschluss
sämtliche vorkommenden
Arbeiten, auch das Melken
zwei Kühe, übernimmt,
gesucht. Angebote unter
H. E. 270 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

**Tüchtiges
Alleinmädchen**
für kinderlosen Haushalt
zum 1. oder 15. April gef.
Marine-Strabsarg
Dr. Stadler,
Wilhelmshaven,
Sinterstraße 21.
Edwedei bei Zwifchen-
ahn. Gefucht zu Mai ein
junges Mädchen
gegen Gehalt und Famil-
ienanschluss.
Frau Hauptl. Wilsch.

Gute Hauswallerin
wolle sich möglichst sofort
melden.
Frau v. Harns,
Gastnaustr. 9.
Obernburg. Gef. zum 1.
Mai 1918 i. meinen klein.
Haushalt von zwei Per-
sonen (Frau u. Kind) ein
einfaches, kinderl. junges
Mädchen im Alter von 14
bis 16 Jahren bei vollem
Familienanschluss und et-
was Gehalt.
Wm. Arumland,
Gastnaustr. 10.

Barel. Gefucht zum 1.
Mai ein im Haushalt er-
fahrenes
junges Mädchen.
Frau Schwarzing,
Rastnaustr. 25.

Barel. Gefucht zum 1.
Mai ein im Haushalt er-
fahrenes
junges Mädchen.
Frau Schwarzing,
Rastnaustr. 25.

**Zum sofortigen Eintritt wird ein
Kontoristin,**
die flott stenographiert, auch in der Buch-
haltung nicht unerfahren ist, gesucht.
Sriensche Nähr- und Genussmittelwerke
Engelke Eimers, Secr. i. Chfr.

Jüngere Arbeiterinnen
für leichte Arbeit finden in meiner Fabrik
dauernde Beschäftigung.
J. G. Schrimper.
Suche auf sofort o. Mai
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren.
Rastnau. G. Schmitz,
Gastnaustr. 10.

**Zur selbst. Führung ein.
kleines Hausmädchen auf d.
Vande (eine Pers. Beam-
ter) wird a. 1. April (für
vier Mon. (evtl. länger))
eine tücht. Hauswallerin
gesucht, die auch Varien-
arbeit mit abern. Angeb.
erbeten unter H. E. 279
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Gefucht zum 1. Mai ein
ordentliches Mädchen für
Haushalt und Gehalt.
H. Blohm,
Saarenstraße 28.**

**Gef. ein Frau a. Aus-
hilfe für e. frante Frau.
J. Goldweg, Osnabrück,
Schützenstraße 1.
Suche für meinen land-
wirtschaftlichen Haushalt
auf baldigst ein nicht zu
junges
Mädchen
schlicht um schlicht, zur
Erlernung des Haushalts,
bei Familienanschluss. An-
gebote unter H. E. 200 len-
gen (Bez. Bremen) pöhl.
Sofort bei Hader.
Umständlicher noch zu
auf sofort oder Mai eine
tüchtige, zuverlässige
Großmagd
für mein landwirtschaftl.
liches Betrieb.
Frau W. H. H. H.**

**Gefucht zu Oftern oder
1. Mai wegen Erkrankung
des seligen ein erfahre-
nen Hausmädchen. Ange-
bote mit Gehaltsanprüchen
ev. Bild unter H. E. 270
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Weiterer Handwerker-
Verzeichnisse sucht baldigst
ein
Sauswallerin
ohne Ang. a. ca. 60 J.
Angebote unter H. E. 270
an d. Filiale Rastnaustr. 2.**

**Zu Mai ein nettes
junges Mädchen**
für einen Geschäftshaus-
halt in Barel gesucht. An-
gebote unter H. E. 270
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zum 1. Mai gefucht
ordentl. Mädchen**
2 Hiesl. Rastnaustr. 2.
Pensionen
Gefucht für einen
Erdunbaner d. Oftern
Schule eine
gute Pension
angeboten unter H. E. 270
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
H. E. 270 an d. Filiale
Rastnaustr. 2.
Gute Pension, evtl.
Nachh. i. Zert. gef.
m. Preis unter H. E. 270
an d. Filiale Rastnaustr. 2.

**4 Herren tüchtigen
bürgerlichen Mittelschul-
Offiziere mit Pensionen
am Wasserministerium.
Ludwig.
Stadl d. Rastnaustr. 2.**
Commerzpension
vom 1. Mai bis Septem-
ber in ruhigem Barel. Bei
Landbau für älteres, be-
bild. umgängl. Gep.
Ausführ. Angebote unter
H. E. 270 an d. Filiale
Rastnaustr. 2.

Sanatorium Schleddehausen
an Osnabrück. Stationen wiesbaden. Fernspr. Amt Wiesbaden.
Modernes Naturheilanstalt. Klimat sehr bevorzugt, wasser-
kur. Bäder. Gute Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet.
Kochkellnerinnen, Kellnerinnen, Kellnerinnen, Kellnerinnen.

Sanatorium Schleddehausen
an Osnabrück. Stationen wiesbaden. Fernspr. Amt Wiesbaden.
Modernes Naturheilanstalt. Klimat sehr bevorzugt, wasser-
kur. Bäder. Gute Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet.
Kochkellnerinnen, Kellnerinnen, Kellnerinnen, Kellnerinnen.

am
neine
heine
die br
etliche
in die
seim.
se br
Klepp
Klepp
taugen
die w
das h
heuer,
darbei
um si
wie d
heßen
gefahr
jornig
nehme
den g
hunde
pählen
lofe 2
s. 1.
Schlin

Zeitungsmäthes.

Vom nahenden Denge.

Vor dem Fenster, leise, leise
Klingt und singt die alte Weise:
„Himmel, bimmel, bimmel, bimmel,
Wald kommt der Denge vom Himmel!“
Tausend Glöckchen, zart und fein,
Läuten hell sein Kommen ein.

Seht, schon kommt er fern gegangen,
Schaut und sucht und sieht besangen.
„Ei“, so spricht er fast erschrocken,
„Wo mir habt ihr eure Glöckchen,
Deren Klänge, stolz und hehr,
Jagen weit hinaus aufs Meer?“

Hört ich doch in diesen Tagen
Nicht vom „Waldfrühling“ sagen,
Der nach Mühsal und Beschwerde
Wangen sollte auf der Erde.
Doch nun seht, so scheint's mir, hehr,
Ihn zu grüßen das Gelände!

Näher kommt er. „Himmel, bimmel!“
Lönt es weithin unter Himmel,
Seine Glöckchen, zart, seine,
Zählt er. Sieh, es fehlt ihm keine.
Weise lächelnd steht der Denge:
Er schlägt jede Konkurrenz.

Von den Leuten, so man nennt die Hammerer.
(Aus dem „neuesten Buche der Chronika“.)

Die Leute in den Städten aber standen und schauten
einander an. Und sie sprachen einer zum andern: „Wie sind
heute Rangen so schmal, und wie ist verschwinden die Hüfte
heute Ranges!“ Und sie zählten ihre blauen Rappen und
die braunen, und sie zogen hinaus, Männlein und Weiblein,
etliche auf die Gasse, etliche auf das braune Moor und etliche
in die grüne Marisch. Ihre Rede aber war: „Wie ist heute
schon, und die braunen Rappen lauchten gar lieblich. Und
sie brachten beim Bier und Butter, Schinken und Speck,
Fleischbuden und Roggen, und sie trugen Rappen und Rasten,
Rüben und Körbe und Beutel und Säcke. Etliche aber
trugen es in den Beinen ihrer Hüften oder auf der Brust;
die war breit und stark. Es entfiel aber ein Geschrei,
das kam vor den König: „Siehe, es ziehen aus die Hammerer,
und sie nehmen, was sie finden, wir aber müssen
arbeiten.“ Da redete der König mit den Männern, die vor
ihm saßen. Und sie ertaueten das Volk. Aber es war
wie der Hauch des Windes, der über das Korn geht. Da
ließen sie ein Gebot ausgehen. Aber es war, wie die Worte,
gefliegen in den Schornsteinen. Der König aber wurde
zornig und sprach: „Geht hinaus auf die Landstraße, und
nehmet, was ihr findet!“ Und sie zogen hin und nahmen
den Hammerer, was sie gehandelt hatten, etlichen bei
hundert Pfunden, und die Eier vernahmte man nicht zu
hören. Da entfiel ein groß Wehklagen. Es waren aber
lose Leute, die lachten und zogen ferner aus, und sie sagten:
„1. Alles blüht hin Dien!“ Das waren aber die
Schlimmsten der Hammerer. Zocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der besonderen Leitung des Verlegers
mit genauen Angaben über die Zeitungen und die
den Zeitungen zugehörigen Verleger und die Zeitungen.

Oldenburg, 16. März.

* Militärische Personalien. (Aus dem Militärwochen-
blatt.) Zum Leutnant der Reserve wurde befördert der
Hauptmann der Feld-Art. Stod (II Oldenburg).

* Ordensverleihung. Dem Leutnant d. R. Karl
Knoth wurde vom Kaiser das Ritterkreuz des kaiserl.
Hausordens von Hohenzollern mit Krone und Schwertern
verliehen.

* Das Friedrich-August-Kreuz erhielten: Eisenbahn-
Kassiermeister Gustav Wachenhausen. — Musikleiter
Hans Segerdick, Sohn des Musikleiters E. in El-
feld. — Musikleiter Helms, Sohn des Logenführers H. in
Gronau. — Herr Gerhard Hövelmeyer, Sohn
des Arbeiters Hövelmeyer aus Olden. Das Eiserne Kreuz
erhielt er schon früher. — Kanonier Heinz Strodt-
mann, Sohn des Landmanns St. in Petershagen; das
Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse erhielten:
Unteroffizier Otto Vogel aus Gersheim; das Eiserne
Kreuz 2. Klasse und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse
erhielt er schon früher. — Sergeant Hermann Abel, Sohn
des verstorbenen Wäckermeisters A. zu Großenhagen; das Eiserne
Kreuz 2. Klasse und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse
erhielt er schon früher.

* Arbeitervereine. Mittwoh, 13. ds. Mts.,
sind in dem neuen Heim des Hauptvereins, Moststr. 23,
die erste Gesamtsitzung statt. Nach der Begrüßung
überreichte der Vorsitzende im Auftrag E. S. S. des Groß-
herzogs Herrn Gymnasiallehrer Janßen das Friedrich-
August-Kreuz am rot-blauen Bande. Für den freiwirtschaft-
lichen ausübenden Herrn Kaplan Meyer wurde Herr
Bezirksleiter Sante in den Vorstand gewählt. Einige
Unterstützungen wurden bewilligt. Ueber die Gruppen-
ordnung fand eine ausführliche Besprechung statt. Auf An-
trag von Herrn Pastor Toeniesens-Mitteilungen wurde zur Be-
arbeitung der Gruppenordnung ein Ausschuss eingesetzt, be-
stehend aus drei Mitgliedern des Hauptvorstandes sowie je
zwei Vertretern städtischer und ländlicher Ortsgruppen. In
diesem Ausschuss wurden gewählt die Herren Pastor Sime-
mann, Gymnasiallehrer Janßen, Rentner Winter aus
Oldenburg, H. C. Söyer-Dienheim, Bürgermeister Oit-
manns-Barel, Kaplan Stegemann-Sohne, Gemeindevorsteher
Ranze-Berger.

* Landwirtschaft. Bau der Dammstr. Auf diese Aufforderung
der Landwirtschaftskammer machen wir besonders auf-
merksam.

* Kriegs-Luftfahrt-Ausstellung, Bremen, Zentralhal-
len. Am kommenden Sonntag, den 17. März, wird die
Kriegs-Luftfahrt-Ausstellung des Deutschen Luft-
flotten-Vereins und des Deutschen Flie-
ger-Bundes in den Bremer Zentralhallen zur Er-
öffnung gelangen. Die Veranstaltung bewirkt, Verhältnisse
für die hohe Bedeutung unserer Luftkräfte in alle
Streifen des deutschen Volkes zu tragen. Die Reinerträge
werden vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte
zum Besten der Fliegertruppen verwendet. Die Ausstellung
klingt in reichhaltigen Gruppen den gesamten Entwick-
lungsgang der Luftfahrt zur Darstellung. Angefangen beim
Fluge des Samens und der Fische und Vögel, wird der
Besucher durch alle Phasen menschlichen Fluges geführt.
Die Gebiete der Freiballone, Festschallone, Zentrallone,
Drachensegler, Segelflieger und Flugzeuge werden in ein-
zelnen Gruppen behandelt. Von allergrößter Interesse
werden unstreitig die zahlreichen englischen und französischen
Beispielflugzeuge sein, die von der Überlegenheit unserer
Flieger herabgesetzt werden müssen. Die Beschäftigten,
die sie zeigen, rufen von den Luftkämpfen her, in denen sie
unterlagen. In der Ausstellung werden täglich Demon-
strationsvorträge an einem deutschen Kampfbol-
pelbender stattfinden, in denen der Flugvorgang erläutert
und auch sonst viel Interessantes aus Kampf- und Beob-
achtungsgeschichte mitgeteilt wird. Die offizielle Eröffnung
findet am Sonntagvormittag um 11 Uhr in Anwesenheit des
Senates, der Spitzen der militärischen Behörden Bremens
sowie geladener Ehren Gäste statt. Ab 9 Uhr vormittags ist
die Ausstellung für den Besuch durch das Publikum frei-
gegeben, sie bleibt am Eröffnungstage bis 9 Uhr abends
geöffnet.

* Konfirmationen. Morgen, Sonntag, finden in der
Lambertikirche Konfirmationen statt. Im zweiten
Hauptgottesdienst wird außer den Konfirmanden, die
Eintrittskarten haben, kein Platz verfügbar sein. Es
können daher nur mit Eintrittskarten Besondere zugelassen
werden.

* Kampfgemeinschaften Oldenburg. Die März-Ver-
sammlung, eine Generalversammlung, fand unter dem
Vorstand des Kampfgemeinschaften Komitees im „Braun-
schweig“ statt. Der Kassier legte die Rech-
nung für 1917 vor. Danach hatte der Verein Ende 1917
485 ordentliche Mitglieder, 10 außerordentliche Mitglieder der
Stichtage und 9 Ehrenmitglieder. — Die Kassen-
ergebnisse Ende 1917 sind folgende: Vereinstasse 8228,39
Mk., Stichtage 11 556,99 Mk., Unterhaltungsstasse
12 858,26 Mk.; zusammen 32 643,64 Mk. Hinzu treten
noch die Werte des Inventars, der Bücher und einige
Forderungen im Betrage von 2888,55 Mk., ergibt ein
Gesamtvermögen von 35 532,19 Mk. Hieron gehen wie-
der ab 135 Mk. Schulden, bleibt Reinerlös des Ver-
eins Ende 1917 35 407,19 Mk. Die Versicherung des
Vereins gegen Haftpflicht läuft am 1. Juni 1918 ab;
in einer der nächsten Versammlungen soll über Weiter-
versicherung beraten werden. Zu Rechnungsprüfern
wurden die Herren Töller, Stolle und Neuer gewählt,
welche dieses Amt auch im letzten Jahre versehen haben.
Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest anlässlich des
Krieges auch in diesem Jahre nicht zu feiern; es soll
jedoch des Stiftungstages in der März-Versammlung ge-
dacht und das Abgehen für 25jährige Jugendfreizeit
zum Verein bezug. zum Oldenburgischen Kriegerverein
in Frage kommenden Kameraden überreicht werden. Mit
einem Hoch auf unsere Soldaten am Felde schloß Kame-
rad Töller die Versammlung.

r. Wie verteilt man den Maulwurf? Kaum hat man
im Garten die ersten Samen des Bodens anbetrunken, so
ist gleich der Maulwurf bei der Hand, die Beete zu durch-
wühlen und die Samen wieder herauszuwerfen. Da uns
der Maulwurf durch das Verfügen großer Mengen Schäd-
linge und durch die Auflockerung des Bodens große Dienste
leistet, sollten wir ihn nicht töten, sondern nur vertreiben.
Der Maulwurf hat eine sehr feine Nase, und deshalb ist
ihm der Geruch von Petroleum sehr unheimlich. Man trinkt
Lapen damit und steckt diese in die Maulwurfhöhlen.
Einen heidenmässigen Nipset hat er auch vor Blümlings-
köpfen oder Springkraut, die man in seine Gänge bringt.
Er wird bald sicher heraus nehmen. Auch im späten
Stadium, Reithalme und Dornen, die man in die Beete steckt,
gute Dienste. Ins Mistbeet legt man am besten unter die
Düngerschicht Humus und quer eine Menge Rosenzweig,
Stachelbeerröschen usw. Wir können sicher sein, daß er dann
unser Mistbeet nicht durchwühlt. Wer den Maulwurf fängt,
sollte ihn auf der Weise wieder aussetzen.

* Ertrappe Diebst. In einem hiesigen Manufaktur-
warengeschäft erstand dieser Tage eine Dame zwei gute
Leinenhemden, die nur noch für einen kleinen Preis zu
haben sind. Die Ware wurde sofort bezahlt und sollte
abgeholt werden. Als nun am folgenden Tage ein junges
gutgebildetes Mädchen im betreffenden Geschäft erschien
und ein Paket zum Abholen forderte, wurden die Hemden
anstandslos ausgehändigt. Doch welcher Schreck wurde
der Verkäuferin zuteil, als wenige Stunden darauf die
mitleidige Käuferin der Hemden erschien. Man benach-
richtigte die Polizei, die aber die Spuren der Schwind-
lerin nicht entdecken konnte. Nun wurden bald darauf
in einem anderen Geschäft ein Paar Handschuhe im
Preise von über 20 Mk. entwendet von einer jungen
Dame, die anschließend andere Sachen zu kaufen beab-
sichtigte. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als die Dame
bereits fort war. Am nächsten Tage erschien nun im
selben Geschäft eine Dame, die angab, ein Paar Hand-
schuhe gekauft zu haben, und bat, dieselben wieder um-
tauschen zu dürfen für eine Bluse. Gern wollte sie etwas
Geld zulegen. Dieser freche Versuch sollte zur Bestrafung
führen. Man hatte die Diebin der Handschuhe erkannt,
da sie jedoch freundlich ist, in einem anderen Geschäfte-
raum zu kommen, wo Blumen vorgelegt wurden. In-
zwischen wurde telephonisch die Polizei gerufen, welche
die „Dame“ nach einem Verhör verhaftete. Die Polizei
erkennt in der Gefangenen eine Person, die mit den
Paragrafen des Strafgesetzbuches nicht zum ersten Male

in Konflikt geraten ist, und nahm deshalb eine Haus-
suchung vor. Hierbei wurde in einem Kasten auf ein
neues Hemd gefunden, und bei einer Verlesungsaussage
auch ein zweites, welche im erstenverwahrten Geschäft ab-
geholt worden waren. Anfangs leugnete die Diebin aufs
bärtendste, das Paket abgeholt zu haben, doch wurden
die Beweise bald erbracht. Man glaubt nach dem Er-
gebnis der Hausdurchsuchung, daß die Gefangene noch
weitere Diebstähle ausgeführt hat.

* Barel, 13. März. Ein ungetreuer Hausdiener
eines hiesigen Hotels wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von
Polizeiwachmeister Specht gefasst, als er mit schwer ge-
packtem Handkoffer eine Reise machen wollte. Nach an-
fänglichem Weigern gestand er, in die Enge getrieben, seine
Unreife ein. Der Koffer enthielt teure Rognats und
bessere Weine. Da kein Fluchtverbot vorlag, ließ der
Polizeibeamte ihn reisen. In Oldenburg bei seiner Mutter
angekommen, benutzte er einen Augenblick des Alleinseins,
den Gasbrenner zu öffnen und sich zu vergiften. In betäubtem
Zustande fand ihn die Mutter, die von der Arbeit kam.
Der rasch herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es, den jun-
gen Mann ins Leben zurückzurufen.

* Barel, 15. März. Aus der uns vorliegenden Vortrags-
folge für das Konzert des Lehrergesangsvereins „Bühnen-
Bremen am Wietzen“, den 20. März, abends 8 Uhr, zu wel-
chem diesmal ausnahmsweise auch Nichtmitglieder des Ver-
eins für Kunst und Wissenschaft gegen Lösung von Eintritts-
karten Zutritt haben, ergeben wir, daß das Konzert jedem Ge-
schmack etwas bietet. Neben ernsten, vaterländischen und
Solobaladen gelangen auch Nummern humoristischer und hu-
morvoller Inhalts zum Vortrag. Zwischen den 15 Chören
mehren der „Bühnen“ tritt der jugendliche Tenor Herr G. Koll
mann-Bremen mit 5 Solobothungen auf.

* Schneewitz, 15. März. Am 13. d. M. blühte der
hiesige Kriegerverein auf ein 25jähriges Bestehen
zurück. Verschiedene Glückwünsche gingen ein. Überaus
schön fand bei Herrn Jacobs eine Feier statt, welche einen schönen
Verlauf nahm. Es wurde u. a. die plattdeutsche Dichtung
„Up de Freete“ von Alma Rogge mit durchschlagendem Er-
folge aufgeführt.

* Jabe, 15. März. Der aus Menthhausen stammende
Musiker Friedrich von Dreesen befand sich lange Zeit in
russischer Gefangenschaft. Nun hat er seine
Angehörigen benachrichtigt, daß er in Deutschland ange-
kommen sei.

* X. Barel, 13. März. Frau Witwe Strund, hier, ver-
kaufte durch Vermittlung des Auktionsmeisters S. Fiedrich
an der Breitenstraße belegen Hausgrundstück an das St.
Bernhard-Hospital zum Preise von 14 700 Mark mit Antritt
zum 1. Mai d. J.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, am 17. März 1918.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr)
Konfirmation: Pastor Pleus.

Kirchenchor:

1. B. Klein: Der Herr ist mein Stütze.
2. D. S. Engel: Sei getreu.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Konfir-
mation: Kirchenrat Wilkens.

Kirchenchor:

1. Lützel: Ich hebe meine Augen auf.
2. J. S. Engel: Wacht, steht im Glauben.
- Kinderorgelsdienst (12 Uhr): Pastor Schneider.
- Kinderorgelsdienst (3 Uhr): Kirchenrat Wilkens.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt
im Büro Pastor. 27 (nur an Wochentagen 9 bis 11 Uhr).
Kirche in Osterburg. 10 Uhr Konfirmation: Pastor Schütte.
3 Uhr Beichte und Abendmahl. (Der Kinderorgels-
dienst fällt aus.)

Freitag, den 22. März, 6 Uhr, Passionsandacht:
Pastor Schütte.

Kirche in Gersheim. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre.
Kirche in Dümshede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-
lehre. Oberlehrer Jense.

Kirche in Olden. 9½ Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte
und Abendmahl.

Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr
stille Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt;
3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden
Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit
Predigt statt.) — Dienstag: Stille Messen um 7,
7½ und 8 Uhr.

Baptistische, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr.
Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nach-
mittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr:
Bibelstunde. Gottl. Waller, Prediger.

Landeskirchliche Gemeinschaft.
Sonntagabend 8½ Uhr öffentliche Bibelbesprechungs-
Katharinenstraße 3. Buchabend Eichen.
Sonntagabend 8½ Uhr Jugendbundesstunde in der
Stadtmandchensule B an der Wilschstraße.
Dienstagsabend 8½ Uhr öffentliche Missionsstunde im
Eisenbahnstift. Missionar Spies-Bremen. Thema: Groß
Jüngern und die Mission.

Dienstagabend 8½ Uhr Missionsfrühen des
Jugendbundes für E. C. in der Stadtmandchensule B an
der Wilschstraße.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.
Wilschstraße 3.

Sonntagabend 8 bis 9½ Uhr Versammlung, Unter-
haltung, dann Andacht.

Evangelischer Jungfrauenverein.
Sonntagabend 7½ Uhr Versammlung bei den Ge-
meinschaftswirken, Grünstr. 23.
Berein Jungfrauen junger Mädchen.
Sonntagvormittag 4¼ bis 6¼ Uhr: Sonntagsträn-
gen für junge Mädchen bei Fräulein Martha Müller,
Julius Wilschplatz 8.

Stellvertretendes General-Kommando

10. Armee-Korps.

Mst. Abwehr. B.-Nr. 16200.

Bekanntmachung

Verbot des Rauchens und Feuerzündens in Forsten, Wäldern, Seiden und Mooren.

Durch Unvorsichtigkeit in Forsten, Wäldern, Seiden und Mooren sind in den letzten Jahren große Brände entstanden, durch die bedeutende Werte vernichtet worden sind. Die Schwierigkeiten, im Falle eines solchen Brandes Vörschmannschaften zur Stelle zu bringen, haben sich inzwischen wesentlich gesteigert. Zum Schutze gegen Feuersgefahr ergeht daher auf Grund der §§ 4 und 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgende

Verordnung:

§ 1.

Für die Monate März bis einschließlich Oktober ist für Forsten, Wälder, Seiden und Moore sowie für alle übrigen Stellen in der Nähe derselben einseitig aller hindurchführenden öffentlichen und privaten Wege verboten:

- a) das Rauchen, abgesehen vom Rauchen aus gedörrten Pfeifen;
- b) das Anzünden von Feuer außerhalb einer polizeilich genehmigten Feuerstätte;
- c) das Betreten mit unverwahrtem Feuer und Licht sowie das Fallenlassen, Fortwerfen oder das Unvorsichtige Umgehen mit brennenden oder glühenden Gegenständen.

§ 2.

Das Rauchen ist gestattet:

- a) in Parks, Parks und Parkanlagen im Weichboden einer Stadt;
- b) auf Grundstücken mit festem oder nicht feuergefährlichem Untergrunde, wie Gärten und Gärten, Gärten und Gärten.

§ 3.

Für die Monate März bis einschließlich Oktober ist weiter verboten:

a) in Gebäuden auf dem Lande oder in Lagerstätten landwirtschaftlicher Vorräte oder in deren Nähe Feuer außerhalb einer polizeilich genehmigten Feuerstätte oder unverwahrtes Licht anzuzünden.

b) in diesen Gebäuden oder Lagerstätten oder auf den Grundstücken, Gebäuden und Gastwirtschaften, welche in Forsten, Wäldern, Seiden und Mooren usw. liegen, Feuer oder unverwahrtes Licht anzuzünden, in jedoch in Eigentümern und Bewohnern der Gebäude sowie deren erwachsenen Gewerke- oder Wirtschaftsgesellen und Hausangehörigen innerhalb der Grenzen ihrer Wohnung oder ihres Bestandes gestattet.

§ 4.

Das Anlegen von Feuer ist gestattet:

- a) zur brennlichen Zerstörung unter Verantwortung der Forstverwaltung den Forstern und Köhlern;
- b) zur Bereitung von Holzleiten den zu a) Genannten, ferner auch Waldbauern und Gärtnern, ferner auch Arbeiterkolonien, wenn das Feuer bündig bewacht und nach Gebrauch sorgsam ausgelöscht wird.

§ 5.

Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 4 zuwiderhandelt oder zu ihrer Übertretung auffordert oder anstiftet, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind widerstehende Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Hannover, den 24. Februar 1918.

Der kommandierende General.

v. G. n. i. G. General der Infanterie.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Oldenburg, den 12. März 1918.

Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.

Verkaufen bei Zwischen-Hand. Jede noch

Runkelrüben Samen vorrätig.

Blumenhalle, — Kaffeeplatz. —

Gegeben. G. zur Bräse.

Verband der Fabrikarbeiter.

Donnerabend, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr.

Carl von Boges Theater, Alexanderstraße.

Abend-Unterhaltung

(Musik und Vortrag).

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kriegs-Luftfahrt-Ausstellung BREMEN.

Eröffnung: Sonntag, 17. März

Centralhallen, Breitenweg, 7 Minuten vom Hauptbahnhof.

Dauer bis Sonntag, 21. April

Englische und französische im Luftkampf abgeschossene Beuteflugzeuge.

Täglich von 9-6 Uhr. — Erwachsene 1 Mk., Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 50 Pfg.

Oldenburg-Niederort, 3. S. Willers Erben lassen

Freitag, den 22. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr, in Dielefelds Gasthof, das Ihre zu Niederort direkt an der Chaussee belegene

Stötere, bestehend aus gut erhaltenen geräumigen Gebäuden mit Stallungen und schönem Obst- und Gemüsegarten, groß zusammen 21 Ar 64 Quadratmeter,

mit Antritt zu Mai d. J. öffentlich meistbietend, zum Verkauf aussetzen. Auskunft erteilt auch Ernst Rothgrob, Commis, worden.

Carl And, amtl. Auktionator, Dölschum.

Sitzliegewagen für 16 M. 2. Feldstr. 69 unten.

3-Familienhaus

mit 6 Schefelsoat Sand in der Nähe des Osterburger Bahnhofes zu verk. Preis 15 000 M. Barnsbweg 6. Zu verkaufen ein größerer

Wischschrank.

Zu besichtigen täglich 4 u. 6 Uhr. Wollfstraße 7a.

Kleiderverkauf

Genossenschaft.

c. G. m. b. H. G.

Großensee i. D.

Generalverlammlung

am Montag, d. 25. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in Schellies Gasthof in Großenmeer.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1917, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.

2. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.

3. Verschiedenes.

Jahresrechnung u. Bilanz liegen zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer aus.

Der Vorstand.

Kodier. Chmische.

Bunemann.

Mittwoch, d. 20. März,

zu Gunsten der „Verwundetenfürsorge“

in der „Union“,

abends 7 1/2 Uhr:

Bunter Abend,

veranstaltet von Oldenburger Damen,

geleitet von Frau Langzeiler v. d. H. v. Oldenburg, unter Mitwirkung des Musikvereins Oldenburg.

Vortragsfolge.

1. Prolog.

2. Die wilde Toni, Lieberpiel in 1 Akt von F. Rehmüller.

3. Die Kirchen, Spiel- und Gesangsduett.

4. Eisenberg, Musik von Waldfriedrich, von Frau Langzeiler v. d. H. v. Oldenburg eingerichtet und geleitet.

— Pause. —

5. Rendezvous, nach der Musik „Großmutterchen“, eingerichtet und geleitet von Frau Langzeiler v. d. H. v. Oldenburg.

6. Die vom Bernerhof, Lieberpiel in 1 Akt von R. Lüders.

7. Müllers Hans u. Bäckers Piese, humoristisches Doppelspiel.

Zwischenpausen werden durch Musikvorträge ausgefüllt.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Bitte ausschneiden.

Achtung! „Grunewald“, Eversten.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

Konzert und Vorträge

ernsten und heiteren Inhalts. Alles jubelt, alles lacht!

Auftreten von Frau Robert, Stimmungsstänone, dem urförmigen Franz Kasse in seinem alligen Repertoire und das neue Programm.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Rühlmann.

 Landesbibliothek Oldenburg